

Drogenbande kaufte kiloweise Marihuana in Berlin, um es in der Region zu verkaufen

Geständige Angeklagte bekommen vor dem Landgericht Bewährungsstrafen

VON OLIVER FRICKE

Wolfsburg. Eine Drogenbande, drei Männer aus Wolfsburg und dem Landkreis Gifhorn, mussten sich jetzt vor dem Landgericht in Braunschweig verantworten. Den Mitdreißigern wurde „Handeltreiben mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge“, wie es im Juristendeutsch heißt, vorgeworfen. Die Angeklagten hatte diverse Fahrten nach Berlin organisiert und dabei insgesamt fast 44 Kilo Cannabis in die Region geschafft, um dieses weiterzuverkaufen. Auch 140 Gramm Kokain war darunter. Anfänglich landete das Verfahren vor dem Landgericht Hildesheim, weil die dortige Justiz aber nicht zuständig war, wurde es 2022 an das Landgericht Braunschweig verwiesen. Da sich die Angeklagten vollumfänglich geständig zeigten, konnte der Prozess deutlich abgekürzt werden. Die Angeklagten kamen mit Bewährungsstrafen davon.

Im August 2020 war der Bande die letzte Fahrt nach Berlin zum Verhängnis geworden: Die Ermittler hatten die drei Männer (36, 34 und 35 Jahre alt) schon länger im Visier und griffen schließlich zu. Zuvor war die Bande abgehört worden und komplett von der Polizei observiert. Der 36-Jährige und der 35-Jährige aus Jembke im Landkreis Gifhorn waren in einem Pkw, getrennt von dem 34-Jährigen aus Wolfsburg, in die Bundeshauptstadt gefahren. Dort führten die beiden Gifhorer die Verkaufsgespräche, während der „Fahrer“ in seinem VW Golf wartete. Die beiden Verhandlungsführer



Vor dem Landgericht Braunschweig mussten sich drei Männer aus Jembke und Wolfsburg wegen Drogenhandels verantworten.

FOTO: OLIVER FRICKE

nahmen schließlich eine Reisetasche mit rund 3,7 kg Marihuana entgegen, die im Pkw des 34-jährigen Fahrers verstaut wurden. Getrennt machten sich die drei Männer darauf auf den Heimweg.

Polizei schlug auf der Autobahn zu

Der „Drogentransporter“ wurde von der Polizei auf der Autobahn 2 gestoppt, auf dem Rastplatz Uhry zwischen Helmstedt und Wolfsburg. Dort durchsuchten die Beamten das Fahrzeug des 34-jährigen. Neben den schon erwähnten 3,7 Kilo Cannabis fanden sich dort außerdem noch 3000 Euro in bar an. Bei der Hausdurchsuchung des Mannes wurden zudem 140 Gramm Kokain sichergestellt. Die beiden anderen Männer wurden von

der Polizei in Tappenbeck hinter der Ausfahrt der Autobahn 39 angehalten und kontrolliert. Bei der Durchsuchung stellte die Polizei dort unter anderem einen Rucksack sicher, in dem sich 26.000 Euro Bargeld befanden.

Nach Verlesung der Anklage durch die Staatsanwaltschaft am Braunschweiger Landgericht zogen sich die Vorsitzende Richterin, die Staatsanwältin und die drei Verteidiger der Angeklagten zu einem Rechtsgespräch zurück. Das Signal nach der halbstündigen Unterredung: Bewährungsstrafen für die drei Angeklagten kämen trotz der großen Menge an Cannabis durchaus in Betracht, da sich die Männer nicht nur vollumfänglich geständig zeigten, sondern auch ihr Vorstrafenregister keinerlei Einträge aufwies. Zudem gingen alle

drei Männer einer geregelten Arbeit bei einem großen Automobilhersteller nach.

Verfahren abgekürzt – Bewährungsstrafen verhängt

Für die Verhandlung vor dem Landgericht waren ursprünglich drei Verhandlungstage angesetzt. Bereits im Vorfeld war darauf verzichtet worden, für die Beweisaufnahme diverse Polizisten als Zeugen einzuladen. Die Protokolle der Beamten wurden in Kurzform verlesen. Trotzdem kam die Verhandlung auf eine Dauer von rund fünf Stunden. In ihren Einlassungen zeigten sich die Angeklagten reuig. Es sei „der größte Fehler ihres Lebens“ gewesen, die Drogen zu beschaffen, um sich ihr Gehalt aufzubessern. Der 34-jährige Kurierfahrer sei auf-

grund seiner Spielsucht in die Drogendeals verstrickt worden. Der 36-Jährige gab an, in der Vergangenheit in Drogenkreisen verkehrt zu haben. Dort sei er angesprochen worden, ob er Hasisch besorgen könne.

Bei dem 35-Jährigen wurde es dann ein wenig kurios: Während die anderen beiden Angeklagten auf das beschlagnahmte Geld und Handys verzichteten, hätte er gerne von den sichergestellten 26.000 Euro 20.000 Euro zurück erhalten. Legales Geld sei mit illegalem vermischt worden. Er habe 2020 vorgehabt, sich in Wolfsburg bei einem Händler einen aufgemotzten Audi zu kaufen. Er kam ins Plaudern und schwärmte in allen Einzelheiten von den Felgen und der Lackierung seines Traumautos.

Das Urteil lautete am Ende: Der 36- und der 35-jährige Angeklagte wurden zu einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und drei Monaten auf Bewährung verurteilt. Der 36-Jährige muss eine Geldstrafe von 2000 Euro, der 35-Jährige aufgrund seines niedrigeren Einkommens eine Strafe von 1000 Euro zahlen. Der 34-Jährige wurde zu einer Bewährungsstrafe von 22 Monaten verurteilt. Die Strafe fiel aufgrund des Kokains, das unter das Betäubungsmittelgesetz fällt, höher aus. Auch er muss 2000 Euro Geldstrafe zahlen. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten ebenfalls. Hinsichtlich aller Angeklagten stellte das Gericht fest, dass jeweils zwei Monate der verhängten Gesamtfreiheitsstrafe wegen rechtsstaatswidriger Verfahrensverzögerung als vollstreckt gelten.

Kuriose Spirale am Himmel Wolfsburgs gesichtet

Hinter der mysteriösen Wolke steckt die Falcon-9-Rakete von SpaceX

VON CHIARA KAYMAZ

Wolfsburg. Ein wahrer Hingucker. Am Montagabend war über Norddeutschlands Himmel ein Spektakel zu sehen: Eine bläulich leuchtende spiralförmige Wolke. Auch über der Region war sie zu sehen, um ein Ufo handelt es sich dabei jedoch nicht.

Wolfsburgs Planetariums-Mitarbeiterin Dr. Julia Lanz-Kröcher erklärt, worum es sich bei dem mysteriösen Himmelskörper handelt: „Die Falcon-9-Rakete von Elon Musks Raumfahrtunternehmen SpaceX ist kurz zuvor gestartet“, erzählt sie. Die Ostsee-Zeitung berichtete, dass die erste Stufe der Rakete kurz nach dem Start zur Erdoberfläche zurückkehrte, die

Oberstufe der Falcon 9 flog hingegen weiter in den Orbit und in einer taumelnden Spirale zurück zur Erde.

Hierbei wurde der restliche Treibstoff in die obere Atmosphäre abgegeben. Nach Angaben von Raumfahrtexperten habe sich der Treibstoff in großer Höhe in Eis verwandelt. Sobald Sonnenlicht darauf trifft, wird es reflektiert und war somit am Montagabend als spiralförmige Wolke sichtbar.

In der Region war das leider nur bedingt der Fall: „Wir haben auf dem Dach des Wolfsburger Planetariums eine Kamera, die den Himmel 24 Stunden lang aufnimmt. Unsere Kamera hat leider nichts Erkennbares aufgezeichnet, weil es bewölkt war“,



Am Himmel über Norddeutschland war am gestrigen Abend eine spiralförmige Wolke am Himmel zu sehen.

FOTO: CHRISTIAN MEDICA / SWNS

erzählt Lanz-Kröcher.

Auch im Februar wurde be-

reits ein Leuchtstreifen am Himmel gesichtet, der sich als

Weltraumschrott von SpaceX herausstellte. „Das wird wahrscheinlich öfter vorkommen, dass wir etwas am Himmel sehen werden, weil SpaceX vorhat, viele Raketenstufen zu starten und in den Umlauf zu bringen“, so die Expertin.

Das Zurückkehren der Raketenstufen in die Erdatmosphäre kann zunächst Bedenken vor Gefahren auslösen, Lanz-Kröcher kann jedoch entwarnen: „Normalerweise verglühen die Raketenstufen komplett. Letzten Monat wurde jedoch ein Bruchstück gefunden, es hat glücklicherweise niemanden verletzt und auch nichts zerstört. Daher ist es nie ganz auszuschließen, die Gefährdung ist jedoch meistens relativ gering.“